

Dr. Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter

Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion

Eing.: 10.03.2021

Zu Ltg.-1443/A-4/203-2021

~~Ausschuss~~



Herrn Präsident
des NÖ Landtages
Mag. Karl Wilfing

St. Pölten, am 10. März 2021

im Hause

LHSTV-P-L-397/206-2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Zur Anfrage des Abgeordneten Jürgen Handler betreffend „Blackout - Beschaffung von Notstromaggregaten zur Sicherstellung der Energieversorgung in Niederösterreich“ zu Zahl Ltg.-1443/A-4/203-2021, darf ich folgende Beantwortung, sofern mein Zuständigkeitsbereich betroffen ist und dies dem Anfragerecht unterliegt, übermitteln:

Im Sinne der Antragsbegründung wurden Gespräche mit Vertretern der Gemeinden, des NÖ Zivilschutzverbandes sowie des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, des Österreichischen Roten Kreuzes, des Arbeiter Samariterbundes, der Landespolizeidirektion sowie der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) geführt. Zunächst wurden jene Versorgungsbereiche in den Gemeinden identifiziert, die zum Beispiel für die Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung oder die Einsatzbereitschaft der Einsatzkräfte von hoher Wichtigkeit sind und die im Falle eines „Blackout“ weiterhin gegeben sein sollten. Im Jahr 2003 wurde eine erste Ankaufsaktion von Notstromaggregaten für Gemeinden und zusätzlich ein im Jahr 2005 für viehhaltende Betriebe gestartet. Basierend auf diesen Grundlagen wurde begonnen einen Leitfaden für die Erstellung von eines Notfall- bzw Notstromkonzept, zu entwickeln. Dieser Leitfaden beruht darauf, die örtlichen Feuerwehrhäuser als Drehscheibe krisenfest zu machen. Da in Niederösterreich bereits viele Gemeinden (z.B. Gerersdorf, Gmünd, Horn, Kaltenleutgeben, Melk, Tulln, Weitra, etc.) vorbildliche Notfall-, aber auch Notstromkonzepte entwickelt haben, sollen auch diese als „best practice“ in diesen Leitfaden eingearbeitet werden.



Auch die Bezirkshauptmannschaften wurden im Jahre 2005 in Zusammenarbeit mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband mit mobilen 150kVA Aggregaten ausgestattet um einen funktionierenden Katastrophenstab gewährleisten zu können.

Zusätzlich wurden erste Risikoanalysen mit dem Militärkommando NÖ erstellt, hierbei wurden zum Beispiel Themen wie Netzwiederaufbau, Treibstoffversorgung für Einsatzkräfte behandelt. Anschließend wurde mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband ein Großaggregateplan für eine Notstromversorgung entwickelt und diesen umgesetzt. Dieser Plan hat sich bereits bei der Eiskatastrophe im Dezember 2014 bewährt.

Im Jahr 2013 hat man in Niederösterreich begonnen, mit dem „Blackout Selbstschutzratgeber“ des NÖ Zivilschutzverbandes einen konsequenten Weg der Sensibilisierung zu gehen. In Summe konnten über 500 Veranstaltungen des NÖ Zivilschutzverbandes zum Thema Blackout abgehalten werden. Hier wurden nicht nur die Entscheidungsträger auf Kommunalebene, sondern auch die Bevölkerung sensibilisiert. Diese Veranstaltungen wurden mit Unterstützung der örtlichen Gemeinden, der Feuerwehr, der Rettungsorganisationen, der Polizei, des Akutteams NÖ, der Telekommunikationsbetreiber, der Energiebranche (EVN, Verbund, Wien Energie) und dem Militärkommando NÖ zu einem landesweiten Erfolgsmodell, das in der Folge auch in anderen Bundesländern in ähnlicher Form übernommen wurde.

Die zuständige Fachabteilung des Landes hat gemeinsam mit dem NÖ Zivilschutzverband begonnen, die Erfahrungen zusammenzufassen und einen Musterplan zu entwickeln. Da viele Bereiche der Vorsorge in die Zuständigkeit des Bundes fallen (z.B.: Versorgungssicherheitsgesetz, Energielenkungsgesetz, Erdölbevorratungsgesetz, Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz, etc.) hat das BM für Inneres (Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement) mit Beginn 2019 die Gesamtkoordination der Blackout-Planungen übernommen und mehrere Arbeitsgruppen zur Abstimmung der Planungen eingerichtet, in denen auch NÖ vertreten ist.

Mit freundlichen Grüßen

LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf eh.